

Weshalb der Parc Ela nicht unbedingt zu Monstein passe. einer Unterstützung des Vor-

Wissen war bereits damals Mitglied beim Parc Ela und

Plastik – die unsichtbare Gefahr

Plastik ist verführerisch, prägt unser Leben in sämtlichen Bereichen, erleichtert unseren Alltag, ist billig und zu unserem ständigen Begleiter geworden. Plastik ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken, und doch – welche Risiken birgt der Einsatz von Plastik, und gibt es nicht auch einen massvolleren Umgang? Mit dem Film «Plastic Planet» und der anschließenden Diskussion griff das Global Risk Forum GRF Davos am Mittwoch, 28. Juli, im Kino Arkaden Davos dieses Thema auf.

In seinem Film «Plastic Planet» polarisiert der Regisseur Werner Boote. Er zeigt die Abhängigkeit unserer Gesellschaft von Kunststoff – dem technischen Begriff für Plastik – auf und wohin uns diese Abhängigkeit geführt hat und noch führen kann. Der Film zeigt die grossen Vorteile von Kunststoff auf: billig, leicht, eine Plastikflasche kann leichter nach Hause getragen werden als eine Glasflasche usw. Neben vielen Vorteilen bietet der Kunststoff auch Nachteile. Grundmaterial für die heutige Plastikwelt ist ebenfalls das Erdöl. Durch Zumi-schen verschiedenster chemischer Substanzen entstehen dann die unterschiedlichen Kunststoffarten. Diese Zusätze können gut riechen, können aber auch gesundheitsschädigend sein.

uch um den Erhalt der bereits arg dezimierten oser Hotellerie. In den letzten 10 Jahren wur- in Davos viele Hotels abgebrochen und an an Stelle Zweitwohnungen gebaut. Neuestes piel dafür ist das Verschwinden vom Hotel nenberg und dem Hotel Esplanade! Das pa- xte Hotelsterben lässt die FDP, die SVP wie n unsere Verantwortlichen der DDO kalt. ist bieten sie keine Lösungsvorschläge. Statt- enigen bekämpfen sie die Initiative mit faden- einigen Argumenten. Wenn eine Bank bei ei- Hotelneubau einsteigt, dann investiert sie fristig in den Hotelneubau und nicht für des- Abbruch nach zehn Jahren, um Zweitwoh- gen zu errichten. Die Worte von WEF-Präsi- t Klaus Schwab werden in Davos in der Regel ernst genommen. In seinem Leserbrief in der oser Zeitung» hat er sich klar zu der äusserst ruhigenden Entwicklung vom Hotel-Sterben Davos geäußert. Seine Worte wurden kurz auf in einem Interview mit unseren führenden istikern umgedeutet – natürlich gemäss ihrer rtweise. Diese mahnenden Worte von Klaus ab zur Entwicklung von Davos müssen ernst ommen werden und sollten nicht aus Eigen- :falsch interpretiert werden.

SP Davos fordert die Davoser Bevölkerung die Initiative zu unterschreiben und damit Kongressstandort zu stärken!

Sozialdemokratische Partei Davos

Platzkonzert auf dem kadenplatz

Die Musikgesellschaft Davos spielt am nerstag, 5. August, unter der Leitung von Jürg escha auf dem Arkadenplatz ab 19.30 Uhr ca. 21.00 Uhr. Das traditionelle Platzkonzert et im Rahmen des «Aktiv Sommer»-Pro- nms statt.

Infos: www.davos.ch

Bekanntes Beispiel hierfür sind die Weichma- cher. Gemäss zahlreichen wissenschaftlichen Studien lösen sich chemische Bestandteile aus dem Grundmaterial heraus, dringen in den menschlichen Körper ein und werden dort ak- tiv.

Erschreckende Fakten

Über die Nahrungskette reichern sich diese Gifte auch in Fischen an, die wiederum auf un- seren Tellern landen. Im Meer ist das Verhältnis von Plankton zu Plastik unterdessen auf 1:60 gestiegen. 80 Prozent des Kunststoffmülls, die UNO spricht von insgesamt weltweit jährlich rund sechs Millionen Tonnen, gelangen über



Die vier Diskussionsteilnehmer.

Foto zVg

Flüsse in die Ozeane. 267 verschiedene Tierar- ten fallen weltweit nachweislich dem Müll im Meer zum Opfer. Jährlich verenden etwa 100 000 Meeressäuger qualvoll durch den Müll.

Der Film «Plastic Planet» hält keine Lösung bereit und entlässt den Zuschauer mit dem Di- lemma darüber, wie stark Plastik ihr Leben ver- bessert oder beeinträchtigt. Das führt dazu, dass er aufgefördert ist, sich selbst mehr um diese Dinge zu kümmern. Und das ist auch die Intention des Regisseurs. In der anschlies- sen Diskussion betonte Dr. Ernesto Engel, Geschäftsführer des Kunststoff Verbandes Schweiz, dass in der Schweiz über 99 Prozent der Kunststoffe verwertet bzw. entsorgt wer- den. Diesen Punkt betrachtete Beat Calonder vom Amt für Natur und Umwelt des Kantons Graubünden bedeutend kritischer, da auch die Verarbeitung von Abfall mit einem erheblichen Ressourcenverbrauch verbunden sei und vor allem die Behandlung von freierwirdenden Schadstoffen sehr aufwendig sei. Dr. Gregor Niedermaier, Arzt in Davos, legte die Gründe dar, warum es derart schwierig und aufwendig ist, die gesundheitsschädigende Wirkung gewis- ser Substanzen im Kunststoff nachzuweisen. Für ihn ist Plastik aus der Medizin aber nicht mehr wegzudenken.

Zusammenfassend waren sich alle einig. Ein Leben ohne Plastik ist nicht mehr möglich, doch jeder Einzelne sollte im Umgang mit Plas- tik und generell mit Ressourcen viel bewuss- ter umgehen und die Materialien gezielter ein- setzen. Der Film hat mit Sicherheit Anstösse zum Umdenken gegeben.